

Franckesche Stiftungen zu Halle

L' Ecole Amusante, die Angenehme Schule, oder Unterricht das Lesen leicht und angenehm zu machen

Choffin, David Etienne

Halle, 1759

VD18 12885967

Vorwort

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198030



Vorrede.



Solte wol die Verbindung der Buchstaben die Achtbarkeit einer Person, welche zu Denken gewohnt ist, verdienen, daß sie sich in Absicht des gründlichen Lesens, damit beschäftigte? Man sollte zwar aus der Beringschätzung, welche die Gelehrten bisher dagegen bezeigt, oder in Erwägung der schlechten Sorge, die sie angewendet, um die Mittel dazu zu erleichtern, ur-

theilen, daß diese Frage verneinungsweise zu beantworten sey. Man überläßet diese Materie denenjenigen, die nicht im Stande sind, die Schwierigkeiten, welche den Fortgang dieser Kunst verzögern, zu heben, und sich begnügen an Beybehaltung der Namen, an der eingeführten Ordnung und Zusammensetzung der Buchstaben, wie sie von einem Lehrer auf den andern gekommen sind; ohne zu prüfen, ob ihre Vorfahren genugsamen Grund dazu gehabt, und ob sich nicht ein weit kürzerer, weit natürlicher und weit leichter Weg finde, zu einem so erwünschten Zweck zu gelangen. Unterdessen enthält doch diese Arbeit an sich nichts, daß dem Range eines Studierten nachtheilig wäre, indem der Name eines Gelehrten, eines Litterati, (*homme de lettres*), den unsre Gelehrte zu führen sich zur Ehre rechnen, aus dieser Uebung hergekommen ist: ohne die Buchstaben würden sie sich niemals der Unwissenheit entrissen haben, wozu die Ungelehrten (*Illiterati*) verurtheilet sind.

Doch was entspringet aus dieser buchstäblichen Verachtung anders als die verdrüßlichsten Folgen für die Gelehrsamkeit? Die erste ist, daß aus Mangel der Ordnung und

Vorrede.

Lehrart bey'm Unterricht, das Lesen dadurch viel langweiliger, viel verdrüsslicher und viel mangelhafter, und die kostbare Zeit verschwendet wird, welche viel nützlicher angewendet werden könnte, wenn man hier kürzer zu Werke gieng.

Ein anders und viel grösseres Uebel, welches daraus folget, ist, daß die Langweiligkeit, welche die schlimmen Lehrarten verursachen, öfters mit dem schlimmen Bezeigen gegen die Kinder, vergesellschaftet ist, ihnen einen Widerwillen gegen die schönsten Wissenschaften, und gegen die Gelehrsamkeit erwecken.

Durch die wiederhohltten Betrachtungen, welche ich seit vielen Jahren hierüber angestellt habe, bin ich veranlasset worden, auf Mittel zu denken, wie diesen Unbequemlichkeiten abzuhelpen; und hier ist die Art, wonach ich verfahren bin. Ich bin bemüht gewesen, der Natur zu folgen, in regelmässiger Vorstellung der ursprünglichen Töne, ebenso wol als in derselben Fortpflanzung oder Entwicklung bey der Zusammensetzung, und ich habe die Fehler zu vermeiden gesucht, welche man in allen Büchern findet, die zum Lesen anführen.

Vorrede.

ren. Als ich auf diese Art fortfuhr, habe ich Lücken gefunden, die ich auszufüllen nicht Umgang nehmen konnte, damit ich nicht in die Fehler meiner Vorgänger verfiel, und solche meinen Nachfolgern zu verbessern überliesse. Die Trockenheit dieser Materie war nicht vermögend, mich abzuhalten, und ich habe sie nach der Ordnung der Sprachlehre abgehandelt. Solchergestalt kan das Buch nicht nur jungen Leuten dienen, sondern auch allen Personen, welche französisch zu lesen anfangen; weil es dreierley Dinge mit einander vereinigt, die sich selten besammeln finden: Die Gründlichkeit, die Deutlichkeit und die Kürze. Dieses will ich umständlicher erklären.

Weil die Selbstlauter die Seelen der Buchstaben und also viel leichter auszusprechen sind: so nimmt michs Wunder, daß man das Alphabet nicht mit eben diesen Buchstaben anfangt, oder vielmehr damit fortfahrt, so, daß man sie hintereinander fortlernen liesse. Das würde natürlich verfahren heißen, und man würde sie viel leichter behalten, als eine so unordentliche Vermischung der Selbstlauter und der Mitlauter, die sich nicht im geringsten auf einander beziehen. Dieses habe ich in gegenwärtigem Buche bewerkstelliget,
in

Vorrede.

indem ich die einen und die andern besonders vorgelegt habe, und zwar nach der ähnlichen Uebereinstimmung der Aussprache, um ihren Laut sinnlicher zu machen. Derowegen habe ich näher zusammen und dichte einander entgegen gesetzt, die Selbstlauter i und u, welche zu unterscheiden den Deutschen so schwer fallen, wann sie das Französische nicht in der Kindheit zuvor erlernt. Statt des einzigen e, womit man sich in den gewöhnlichen Lesebüchern begnügt, habe ich derer dreye vorgestellt, weil die Franzosen wirklich so viel haben. Denn wenn man bey'm Anfange des Lesens sie zu unterscheiden verabsäumt, so ist es schwer, solches nachzuholen.

Auch habe ich näher zusammen gesetzt die Mitlauter b und p; d und t; c und g; v und f; l und r; s und z. Damit man die steigende und fallende Stärke ihres Schalles geschwinde unterscheiden: da hingegen, wenn diese Buchstaben zu weit von einander entfernt sind, ist man geneigt, sie auf gleichförmige Art auszusprechen, weil man bereits den Ton der ersten vergessen hat.

Gleichwie die Abwechselung Jederman angenehm ist, so habe ich, in der Absicht den
Kin-

Kindern ein Vergnügen zu machen, den Einfall bekommen, ihnen die Buchstaben in verschiedenen Figuren vor Augen zu legen, z. B. viereckigt, rund, pyramidalisch. Solchergestalt wird man mit ihnen nützlich spielen, und mitlerweile die Buchstaben einprägen. Damit man in dieser Uebung noch mehr Abwechslung mache, so habe ich auf einem besondern Blatte alle Buchstaben des Alphabets drucken lassen, welches in folgender Absicht geschehen. Man wird das Blat auf Pappe leimen lassen. Wann dieses geschehen, wird man jeden Buchstaben besonders abschneiden, und sie in ein artig Schächtelchen werfen, daß ihr Lehrer solche in seiner Macht habe. Man wird sie portionweise herausnehmen, doch nur 2 oder 3 auf einmal, und sie den Kindern als im Spiel vorzeigen, und sie allemal nennen. Man könnte diese Uebung das Buchstabenspiel heißen. Man läßt sich hernach die Buchstaben geben, indem man ihnen sagt: geben sie mir ein a, oder ein o, u. s. w. Wenn sich das Kind irret, so giebt man ihm davon Nachricht und spricht etwa: dieß ist ein ::::, welches Sie mir gegeben haben, und ich verlange ein ::::: Diesem macht die Kinder aufmercksam: denn sie wollen nicht

nicht gern gefehlet haben; und dieses gehet desto eher an, vornemlich, wenn eine Person die sie lieben, sich mit ihnen ins Spiel einläßt, und welche scharfsinnig zu kurzweilen weiß. Man muß sich aber in acht nehmen, daß man den Kindern keine neue Buchstaben, oder die Schachtel nicht eher überlasse, als bis sie die erstern Buchstaben genau kennen.

Kennt nun ein Kind alle Buchstaben, so läßt man es dieselben zusammen nehmen, durch Bildung der Sylben, in eben der Ordnung, wie es solche in seinem Buche besonders erlernet, indem man von dem allereinfältigsten Vereinigungen anfänget. In dieser Absicht habe ich verschiedene Muster der einfältigen Zusammennehmung dargestellt, worinnen ich die Mitlauter und Selbstlauter abwechselnd vor- und nachgesetzt. Und in dieser Ordnung des Fortganges, da man ein Muster nach dem andern durchläuft, und allezeit Zuwachs gewinnet, gelange ich endlich zur äußersten Grenze der Zusammensetzung, deren eine Sylbe irgend fähig ist.

Weil ich jede Vereinigung durch 5 oder 7. wagrechte und durch 20 bleyrechte
Ab:

minot

Abſätze durchführe, ſo müſſen die verſchiedene Vorſtellung und Ausſprache dieſer Vereinigungen, auf ſo verſchiedene Art, am Ende einen ſtarcken Eindruck für die Augen, ſo wohl als für die Ohren, auch bey Perſonen, die nur einer geringen Aufmerkſamkeit fähig ſind, zu wege gebracht haben, deren Nutzen der Anfang des Leſens ſeyn ſoll.

Man übet ſich nach und nach vermittelſt der folgenden Redensarten, welche einen vollkommenen Verſtand ausmachen, davon die Sylben jedes Wortes durch ein Unterſcheidungszeichen aneinander hängen. Dieſe Redensarten werden den Muth und die Begierde weiter zu gehen, erregen; ſie werden Platz machen den Uebungen über die Verbindung der Worte, über das laute h und über das ſtumme h, wie auch über das geſchleiſte l und andere beſondere Umſtände des Leſens. Nachher habe ich die Leſung der Zeitwörter gezeigt, denen ich neue Redensarten hinzugefüget von gleichgültigen Dingen im gemeinen Leben; worauf einige moralische Sprüche, und andere, den Grund unſerer heil. Religion betreffende Stücke folgen. Nach dieſem kommt

Vorrede.

Kommt eine kurze Wiederholung in Beispielen von der ganzen Aussprache, die mit vieler Mühe ausgearbeitet worden ist; das Lob und die Vortheile der Weisheit; eine Unterredung zwischen einem jungen Herrn und seinen guten Freunden über gegenwärtiges Buch; die ordentlichen und Römischen Zahlen gegen einander über gesetzt, und zu allerlezt die Pythagorische Tafel, oder das Einmaleins, womit sich das Buch endiget.

Solte dieser Unterricht wohl aufgenommen werden, so werde ich nicht lange säumen, einen zweyten Theil folgen zu lassen, welcher grössere Uebungen im Lesen enthalten wird, nemlich Fabeln und Geschichten, welche vom Herrn Baratier, dem Vater verfertigt worden, zum Gebrauch seines Sohnes Johann Philipps Baratier, ein Kind von frühzeitiger Fähigkeit und dessen weitläuftige Gelehrsamkeit ganz Europa in Verwunderung gesetzt hat.

Durch diese Lehrart hoffe ich die Zeit, welche man gewöhnlicher massen zum Lesen anzuwenden pfleget, gar beträchtlich zu verkürzen, und daß viele Eltern mir danken werden.

Vorrede.

werden wegen meiner angewendeten Sorgfalt, ihren Kindern ein Stück der Wissenschaften leicht und beliebt zu machen, welches insgemein viel Eckel und oft so gar auch Thränen verursacht. Ich theile mit ihnen das Vergnügen, sie mit Lust studiren zu sehen, und wünsche, daß diese junge Pflanzungen, die sich dieses Buchs bedienen werden, nach dem Beyspiel des aller vollkommensten Kindes, von Tag zu Tage wachsen mögen an Weisheit Alter und Gnade bey GOTT und Menschen.

Auf der
Friedrichs-Universität
den 8 May 1759.



a	cr	chr	fr	qu
	str	spl	scr	gn
an - a	Voyelles composées.			
on - o	eau	eu - oeu	ou	
	Verbes 7 Les Voyelles nazales composées			
t	ain - ein	eun		
b * p	es Diphthongues simples.			
j - g e i	io	oe	oi	ue ui
	es Diphthongues nazales.			
l	n	ion	oin	
	es Diphthongues composées			
bl	f iou	oie	oue	oui ueu

1 Voyelles simples.

a	o	e	é	è	i-y	u
---	---	---	---	---	-----	---

2 Voyelles nazales.

an - am	en - em	in - im
on - o m	un - um	

3 Consonnes simples.

b * p	d * t	g a o u * c a o u - k - qu	h * y
j - g ^{ei}	ch	v * f	z - s * f - c ^{ei}
l	r	n	m

4 Les Consonnes composées.

bl	pl	gl	cl	fl	br	pr
----	----	----	----	----	----	----

dr	tr	gr	cr	chr	fr	qu
ch	ph	ft	str	fpl	fcr	gn

5 Les Voyelles composées.

ai - ei	au - eau	eu - oeu	ou
---------	----------	----------	----

6 Les Voyelles composées des Verbes || 7 Les Voyelles nazales composées

ois - oit - oient	ain - ein	eun
-------------------	-----------	-----

8 Les Diphthongues simples.

ia	ie	ié	io	oe	oi	ue	ui
----	----	----	----	----	----	----	----

9 Les Diphthongues nazales.

ian	ien	ion	oin
-----	-----	-----	-----

10 Les Diphthongues composées

iai	iau	ieu	iou	oie	oue	oui	ueu
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

1. Vowels simple						
a	o	e	e	i-y	u	
2. Vowels nasal						
an - am	en - em	in - im				
on - om	un - um					
3. Consonants simple						
p	b	d	t	g	k	qu
j	g	ch	v	f	s	z
l	r	n	m			
4. Consonants compound						
pl	bl	gl	cl	fl	pr	br

dr	tr	gr	cr	ch	f	qu
ch	ph	ft	ht	th	kr	gn
7 Les Voyelles composées						
ai - ei	au - eu	eu - ou	oi			
8 Les Voyelles composées des Vowels						
ois - ois - oient	ais - eis	gus				
9 Les Diphtongues simples						
m	n	ic	io	oe	oi	ue
10 Les Diphtongues nasales						
ist	ien	ion	om			
11 Les Diphtongues composées						
ist	ien	ion	ois	ois	ois	ois

1 Vowels simples					
a	o	o	e	e	i
2 Vowels nasals					
an - sn	en - gn	in - m			
on - m	un - m				
3 Consonnes simples					
p * b	d * t	g * k	c		
i - g	ch	v * f	z * s	f - c	
l	r	n	m		
4 Les Consonnes doubles					
pl	gl	cl	fl		

W
*
*
W

oder

S

Bilde
drück
Sach
von
D
die n
nant

D
nen
mann
Sie

A,
aber
i Y
auch
U

man
D
oder